

2007: Antrag: Boykott von Coca-Cola

Die Diözesanveranstaltung möge beschließen, dass Produkte der „Coca Cola Company“ bei Veranstaltungen im Diözesanverband Köln nicht mehr eingekauft werden und durch Alternativen ersetzt werden.

Wir fordern die Verantwortlichen auf Bezirks- und Stammesebene auf, sich diesem Verzicht anzuschließen.

Wir fordern jedes Einzelmitglied auf, die Thematik in seinem Umfeld aufzugreifen und so im eigenen Einflussbereich Änderungen im Konsumverhalten anzustreben.

Begründung:

Der „Coca Cola Company“ werden im kolumbianischen Werk Menschenrechtsverletzungen gravierender Art vorgeworfen. Seit 1990 wurden, teilweise sogar auf dem Firmengelände von Coca Cola, neun Gewerkschafter ermordet. Drohungen und Einschüchterungen stehen im Zusammenhang mit einem System der Straflosigkeit in Kolumbien. In indischen Abfüllanlagen von Coca Cola kommt es aufgrund von Tiefbohrungen zur einer Absenkung des Grundwasserspiegels. Somit wird den dort ansässigen Bauern die Lebensgrundlage entzogen. Langfristige ökologische Probleme werden für die Region durch die „Coca Cola Company“ verursacht.

Eine weltweite Coca-Cola Boykott Kampagne verfolgt das Ziel, die „Coca Cola Company“ dazu zu bringen, die Morde aufzuklären, Menschenrechtsverletzungen anzuerkennen und Entschädigungen zu zahlen.

Im Diözesanverband Köln möchten wir auf Produkte der Coca-Cola Company verzichten und auch andere Menschen über den Hintergrund dieses Beschlusses informieren.

Der Antrag wurde bei drei Enthaltungen und sechs Neinstimmen mit 28 Jastimmen angenommen.